

Ein Chorwunder auf Unserer Winzigen Insel – Chöre in Singapur

von Toh Ban Scheng, Chorleiter, Jurymitglied, Berater

Singapur, offiziell als Republik Singapur bekannt, ist eine kleine Insel von 710,3 km² in der Nähe des Äquators (Breitengrad 1° 22' 0'' N) an der Südspitze der malaiischen Halbinsel. Obwohl wir ein junger Staat sind, der seine Unabhängigkeit erst 1965 erzielte, hat sich Singapur seitdem als führendes Finanzzentrum, als einer der aktivsten Seehäfen der Welt und als eine kosmopolitische Weltstadt etabliert. Mit einer Bevölkerung von etwa fünf Millionen, die im Wachsen begriffen ist, und einem Ausländeranteil von über 40% ist dieser Schmelztiegel der Kulturen und Traditionen ein äußerst anregender und reizvoller Wohnsitz.

Es ist schwierig, daran zu glauben, dass es hier eine Tradition des Singens geben soll. Festliche Anlässe gehen fast nie mit spontanem Singen einher, und wenn wir bei Geburtstagsfeiern wirklich einmal singen, dann ist das Ergebnis oft unfreiwillig polytonal. Wenn Dreizehnjährige im Zusammenhang mit der Aufnahme in den Schulchor vorsingen, dann können nur jammervolle 10% sauber singen. Deshalb ist es vielleicht unerwartet, dass eine Inselnation, mit schüchternen Menschen bevölkert, ungefähr 300 aktive Chöre ihr eigen nennt, ganz abgesehen von Kirchenchören und *a cappella* Singgruppen, die sich auf Jazz und Pop spezialisieren, und dass etwa zwanzig Chöre mit schöner Regelmäßigkeit als Sieger aus internationalen Wettbewerben in Österreich, Tschechien,

England, Finnland, Deutschland, Italien, Polen und der Slowakei hervorgehen – ein Chorwunder auf einer winzigen Tropeninsel!

Vorgeschichte

Manche Kirchenchöre gehen schon auf das 19. Jahrhundert zurück, aber die Tätigkeit der Stadtteilchöre begann vermutlich nach 1930 und erlebte ihren Höhepunkt in den 50er und 60er Jahren. Neben Kirchenchören, die abendfüllende Chorkonzerte auf die Beine stellten, brachte die Singapur Musikgesellschaft mit mindestens 60 Sängern in den 60ern jedes Jahr ebenfalls große Chorwerke und Opernchöre zur Aufführung. Betrachtet man das Chorsingen vor dem Hintergrund der Ereignisse der Modernisierungsbewegung nach dem 4. Mai 1919 (dem Datum einer Revolution in China, die sowohl die Kultur als auch die soziale Situation beeinflusste) und den anti-japanischen Gefühlen im Gefolge des zweiten Weltkrieges, so versteht man, dass es für die chinesischen Einwanderer eine neue Bedeutung annahm, indem es den Zeitgeist voran brachte und ihnen half, ihre kulturellen Wurzeln zu pflegen. Chinesische Chöre, die meist nach ihren Dirigenten benannt waren, sangen in erster Linie chinesische Volkslieder und Opernchöre mit Klavierbegleitung. Der Rediffusion Jugendchor, der wöchentliche Rundfunksendungen bestritt, wurde 1953 gegründet. Diese fröhlichen und lebensfrohen Singbewegungen, die der Befreiung von der japanischen Besetzung im zweiten Weltkrieg auf dem Fuße folgten, verblassten langsam, als die Sänger alterten, obwohl eine Reihe dieser Chöre immer noch existiert.

Wie kam es zu diesem Aufblühen der Chöre?

In den darauf folgenden drei Jahrzehnten spielte das Erziehungsministerium (MOE) eine Schlüsselrolle in der

Unterstützung des Wachstums des hiesigen Chorlebens. Selbst die inzwischen selbständigen SYC Ensemble Sänger, einst als Jugendchor Singapur bekannt, wurden 1964 unter der Obhut des MOE gegründet. Der leider verstorbene Erziehungsminister Dr. Tay Eng Soon träumte davon, dass Schulchöre aus Singapur dasselbe Niveau wie ihre europäischen Gegenstücke erzielten. Als erster Schritt wurden in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren ein paar Lehrer, die dirigierten, mit vollem Stipendium auf einen neunmonatigen Kurs an der Königlichen Musikakademie in London geschickt, der zu dem Diplom für Fortgeschrittenes Dirigieren führte. Diese Stipendiaten kehrten mit neuen Erkenntnissen und Erfahrungen zurück, die sie der Erweiterung ihres Horizontes im Ausland verdankten, und sie setzten sich nun für eine Chorbewegung mit einem europäischen Klang ein, jedoch durch ihre eigenen Persönlichkeiten gefiltert.

Das Jahr 1987 wurde Zeuge der Gründung des Programms für hervorragende Leistungen im Chorwesen. Eine kleine Gruppe von Schulchören, viele unter der Leitung der zurückgekehrten Stipendiaten, wurde sorgfältig ausgewählt und musikalisch gefördert, um als Modellchöre für den Rest des Staates zu fungieren. Im folgenden Jahr fand zum ersten Mal der langerwartete Chorwettbewerb statt, der nun alle zwei Jahre als Teil des Jugendfestivals von Singapur abgehalten wurde – eine Bühne, auf der die besten Schulchöre in Singapur sich vorstellen konnten. Wenn ein Chor sich erst einmal für dieses Programm eingeschrieben hatte, war er verpflichtet, an diesem Wettbewerb teilzunehmen, der als Maßstab und Inspiration für den Rest des Landes diente.

Sämtliche an diesem Wettbewerb beteiligten Chöre mussten ein unbegleitetes Pflichtstück aufführen. Dadurch wurde das Chorsingen in Richtung der hohen Kunst der *a cappella* Musik gelenkt, mit Repertoire von der Renaissance bis zur Moderne. Der Anreiz war bemerkenswert hoch – ein Geldpreis in Höhe von \$30 000, zusammen mit dem begehrten Titel "Bester Chor des

Jahres". Der energische Wettstreit, den Titel zu gewinnen oder zu verteidigen, hat das Chorniveau im Laufe der Jahre dramatisch ansteigen lassen.

Erst 2005, siebzehn Jahren nach dem Stapellauf des landesweiten Wettbewerbs, wurde diese offizielle Krönung des hervorragendsten Chores aus dem Programm des Jugendfestivals von Singapur entfernt. Das hat die Chöre jedoch nicht davon abgehalten, weitere Fortschritte zu machen, sondern stattdessen erweiterten sie ihren Radius auf die Wettbewerbe auf internationalen Bühnen, wo ein höchst anspruchsvolles *a cappella* Repertoire zur Aufführung kommt. Manche Gruppen wie der Anglo-Chinese Junior College Chor, der Hwa Chong Chor, die Raffles Chorgemeinschaft und der Victoria Junior College Chor sind aktiv am internationalen Chorleben beteiligt und gewinnen regelmäßig hochrangige Preise bei europäischen Wettbewerben.

Inzwischen ist der Wettbewerb, der im Rahmen des Jugendfestivals von Singapur stattfand, in ein zentrales Beurteilungssystem umgewandelt worden, das weiterhin Gold, Silber, Bronze und Teilnahmebestätigungen verleiht, wobei die höchste Leistung Gold (mit Auszeichnung) verliehen bekommt. Zur Zeit beteiligen sich beinahe 90% aller Sekundarschulen und Grundschulen an diesem zentralen Beurteilungssystem, das alle zwei Jahre stattfindet und das als Hauptkatalysator für die Verbesserung des Chorwesens in Singapur betrachtet werden kann. Fast alle Schulchöre haben einen Musikdirektor unter Vertrag, während sich die Lehrer hauptsächlich um die Verwaltung der Chöre bemühen. Diese Beschreibung des Chorlebens in Singapur wäre aber unvollständig ohne Erwähnung – abgesehen von den Chören mit Wurzeln in Schulen – des Singapur Sinfonischen Chors (der Chor, der zusammen mit dem Singapur Sinfonieorchester Chorwerke zur Aufführung bringt), des Philharmonischen Chores, des SAF Männerchores und vieler anderer. Sie alle dienen dazu, gleichgesinnte Menschen zur Erreichung musikalischer Ziele oder auch nur einfach zur Freude am Singen zusammen zu führen. Keiner von ihnen

erreicht allerdings auch nur annähernd das Niveau von Berufschören.

Wir lernen von großen Vorbildern

Eine weitere überraschende Tatsache besteht darin, dass es in Singapur bislang keine offiziellen Universitätskurse im Dirigieren gibt; man kann nicht einmal ein Diplom erringen. Man lernt auf unorthodoxe und kreative Weise in einer Umgebung ohne strukturierte Ausbildungsgänge. Dirigenten lernen während ihrer Tätigkeit und verbessern ihr Können durch die Anforderungen von Wettbewerben und Konzerten. Interessanterweise studierten viele hervorragende Chorleiter in Singapur erst einmal ganz andere Fächer. Unter den Chorspezialisten finden wir so Nelson Kwei, der fünf Dirigentenpreise bei internationalen Festivals gewonnen hat, als Mathematiker, während Rebecca Tschu, mittlerweile Direktorin der Schule der Künste, Literatur studiert hat.



Maestro Nelson Kwei from Singapore



*Nelson Kwei is the director
of The Vocal Consort,
Victoria Chorale and
Victoria Junior College
Choir, Singapore*

Toh Ban Scheng, der vier Dirigentenpreise und zahlreiche Jurypreise bei internationalen Festivals gewonnen hat, ist von Haus aus Physiker. Lim Ai Hooi, der zwei Dirigentenpreise bei internationalen Festivals zuerkannt worden sind, ist ausgebildete Pianistin, während Jennifer Tham, Dirigentin der SYC Ensemble Sänger, Komposition als Hauptfach hatte.



*Jennifer Tham, one
of the finest
choral conductors*

in Singapore



*SMU Chamber Choir from
Singapore, directed by
Jennifer Tham*

Alle diese Dirigenten und Dirigentinnen haben durch ihre persönlichen Erfahrungen und Erkenntnisse ihren eigenen Dirigierstil gefunden, der nicht durch irgendwelche standardisierten Dirigiertechniken beeinträchtigt wird.

Für Lehrer oder Dirigenten gibt es reichhaltige Möglichkeiten, wie sie ihre Fähigkeiten in dieser Kunst verbessern können. Das Erziehungsministerium veranstaltet jedes Jahr, für Dirigenten und Lehrer, kostenlose Workshops und Meisterklassen mit weltbekannten Chorexperten wie Karmina Silec, Jonathan Willcocks, Karen Grills, Anton Armstrong und dem verstorbenen Erkki Pohjola. Diese regelmäßigen Besuche von führenden Experten auf unsere Insel haben unseren Dirigenten sehr gut getan und ihre Fortschritte erleichtert. Daneben spielen die Gesellschaft der jungen Musiker und andere Organisationen eine Schlüsselrolle in der Verbesserung des Chorwesens, indem sie zahlreiche Workshops mit großen Künstlern wie Alberto Grau, Gary Graden, Mark Anthony Carpio und Vytautas Miskinis veranstalten. Seit kurzem gibt es auch ein Kodály Seminar, das zur Verleihung des Kodály Diploms in Musikerziehung führt,

in Zusammenarbeit mit dem Kodály Institut der Liszt Akademie für Musik in Kecskemét, Ungarn.

Singen im Rahmen des Schullehrplans

In unserem Schulsystem müssen alle Sekundarschüler, die dreizehn Jahre und älter sind, eine Arbeitsgemeinschaft belegen. Diese Arbeitsgemeinschaften finden nach dem offiziellen Unterricht statt, und ihr Ziel ist es, den Charakter und die menschliche Entwicklung der Schüler zu fördern und ihnen so eine gute Allgemeinbildung zukommen zu lassen. Das Chorsingen – einer der Kurse, die zur Wahl stehen – hat sich als ein rechtes Saatbeet für die Ausbildung von bisher ungeübten Stimmen ohne musikalische Vorbildung erwiesen. Die Sänger beginnen ganz von vorn, strengen sich sehr an und lernen, was Teamwork ist, ganz abgesehen davon, dass die Dirigenten ihnen Gesangstechnik und Chorkenntnisse vermitteln. Manche singen nur während dieser vier bis sechs Schuljahre, denn leider hören die meisten Sänger, wenn sie ein Schulsystem verlassen, das Mitmachen und Lernen im freiwilligen Kontext betont, schlicht auf zu singen, wenn sie auf die Universität gehen oder eine Arbeitsstelle annehmen. Die umfassenden Ansprüche des Berufslebens und ein hektischer Lebensstil mit langen Arbeitszeiten lässt den Sängern wenig Energie, dies Interesse weiter zu verfolgen. Es gibt Ehemaligen-Chöre, deren Mitglieder nach Ende der Schulzeit zusammen bleiben und weiterhin singen, aber nur wenige dieser Gruppen sind stark genug, um lange zu existieren. Dass Leute das Chorsingen um der Kunst selbst willen aufrecht erhalten, ist selten. Dennoch ist das erzieherische Ziel, nämlich Charaktertraining durch den Chorgesang, erreicht worden, mit sehr ansehnlichem Niveau des Singens. Es ist ermutigend, dass in den letzten Jahren die Anzahl der jungen Dirigenten stark zugenommen hat – ein Zeichen, dass junge Menschen das Dirigieren als praktisch durchführbares Berufsziel akzeptiert haben.

Konzertsäle und Chöre

Die engen gegenseitige Beziehungen zwischen Chören und Konzertsälen können gar nicht genug betont werden. Im Unterschied zu europäischen Chören, die sich den Nachhall und die stimmungsvolle Akustik von Kathedralen und Kirchen zu Nutze machen können, kennt Singapur, das erst weitgehend nach dem zweiten Weltkrieg erbaut wurde, keine solchen Gebäude. Kirchen sind durchweg modern und benötigen elektronische Verstärkung. Lange Jahre hindurch gaben die meisten Chöre der historischen, neo-klassizistischen Victoria Konzerthalle mit ihren 883 Sitzplätzen den Vorzug. Akustisch war sie der geeigneteste Raum für das Chorsingen, wenn auch nicht für kleinere Gruppen. Im Jahr 2002 wurde der Esplanade Konzertsaal fertig, nach neuesten Erkenntnissen geplant, und er hat seitdem vielen Chorkonzerten auf seiner Weltklassebühne Glanz verliehen. Dieser Saal fasst 1600 Zuhörer, und die Akustik ist sagenhaft.



*Yong Siew Toh Conservatory
Concert Hall*

Die meisten Schulchöre haben mindestens 65 Mitglieder. Für Reisen zu internationalen Festivals sind manche sogar mit 80 Sängern unterwegs, was ihren Bühnenauftritt recht

eindrucksvoll macht. Kammerchöre von Niveau wie die SYC Ensemble Sänger gibt es nur ganz wenige. Das könnte die natürliche Konsequenz des Mangels an Sälen mit intimerer Akustik sein, sowie der Tatsache, dass so viele junge Leute das Singen aufgeben, wenn sie ihre Schulchöre verlassen.

Kennzeichen der etablierten Chöre von Singapur

Aufs Ganze gesehen können die Chöre von Singapur als diszipliniert, gut vorbereitet und modern in ihrer Selbstdarstellung bezeichnet werden. Das Publikum findet sie häufig exotisch, und sie werden wegen ihrer modernen und abwechslungsreichen Programme bewundert. Viele Chöre experimentieren mit Choreographie und Bewegung, beispielsweise in Werken von Alberto Grau, und fügen so ihren Aufführungen eine Extradimension hinzu. Wegen ihrer Größe scheuen die meisten Chöre leider vor alter Musik und begleitetem Repertoire zurück. Da wir eins der fünf Länder mit den meisten Internetanschlüssen in der Welt sind, überrascht es nicht, dass das Repertoire, mit dem sich die Chöre befassen, entsprechend weltweit ist. Die Suche nach veröffentlichten Chorwerken braucht wenig mehr als ein paar Fingerübungen auf dem Laptop.

Was ist der "Sound" von Singapur? Davon gibt es so viele, wie es Dirigenten gibt. Aber im allgemeinen kann man sagen, dass die etablierten Schulchöre ohne Vibrato singen, präzise, und mit Hingabe. Im Sinne des Strebens nach höchstmöglichem Niveau, das in den Adern der ganzen Nation rollt, proben die Chöre zwei bis dreimal in der Woche, und im Vorfeld von Konzerten oder Wettbewerben wird noch häufiger, und länger, geprobt. Manchmal ist die Klangfarbe ein wahrer Spiegel der vom Ziel fast besessenen Seele, das Bemühen, der Musik gerecht zu werden; alle geben ihr Bestes. Zugegebenermaßen ist das nicht die ideale Methode des Chorsingens, aber wenn sowohl erfahrene Chorsänger als auch die Zeit knapp sind, ist es ein

guter Weg in Richtung Fortschritt.

Die *a cappella* Mode

Nachdem sie einiges Geschick im Singen in Gruppen und mit guter Intonation erworben haben, hat eine Reihe Sänger sich weiter ausgebildet, im Gebiet des Beat Boxens und der Aufführung von leichterer Musik. Nachdem Gruppen wie die Swingle Singers, Harvard Din & Tonics und die King's Singers bei uns bekannter geworden sind, schossen in den vergangenen zehn Jahren neue *a cappella* Gruppen wie Pilze aus dem Boden. Das *Internationale A Cappella Festival*, das inzwischen einen ganzen Monat dauert und an dem die besten *a cappella* Gruppen aus der ganzen Welt teilnehmen, findet nun schon zum dritten Mal statt.

Aufs Ganze gesehen befindet sich das Chorleben in Singapur in einem erfreulichen Aufschwung, was es dem Publikum ermöglicht, ein weites Spektrum der vokalen Kunstformen kennen zu lernen. Dank dafür gebührt nicht nur den Dirigenten und Chören, die sich unglaublich anstrengen, sondern auch der großzügigen finanziellen Förderung der Ausbildungsprogramme durch das Erziehungsministerium. Das Nationale Kunstforum von Singapur ist unersetzlich in seiner Unterstützung von Konzertaufführungen, wobei es die unterschiedlichsten Publikumsgruppen erreicht, und in seiner Hilfe bei der Ausbildung der Künstler – der Verfasser war unter denen, die von dieser Behörde in ihrem Graduiertenstudium gefördert wurden. Unsere neue Generation von Sängern hat ihre – zum Teil subventionierte – internationale Reisetätigkeit in einem viel jüngeren Alter begonnen, als das je der Fall war, wodurch größere, unvoreingenommene Ideen und Träume auf dem Gebiet des Chorsingens möglich werden!

Toh Ban Scheng schloss sein Studium an der nationalen Universität von Singapur mit einem Bachelor in Physik ab – das war 1992. 1994 beendete er erfolgreich seine Referendarzeit als Lehrer. Nachdem er sich im Grunde alles, was er bis dahin über die Musik wusste, selbst beigebracht hatte – seine erste Qualifikation in Musik erwarb er im Alter von 26 Jahren – studierte er weiter und erwarb 2002 den Magistertitel im Chordirigieren und 2003 einen weiteren in Gesang, beides an der Universität von South Carolina. Toh wirkt aktiv im Chorwesen mit und hat, zu Hause wie im Ausland, inzwischen 54 goldene Auszeichnungen und zahlreiche Jury Sonderpreise gesammelt. In Europa wurde er viermal mit Dirigentenpreisen ausgezeichnet. Bislang hat er seine Arbeitsweise in wichtigen Städten wie London, Paris und Wien vorgestellt. Zu Hause haben seine Chöre zweimal den Titel “Bester Chor des Jahres” errungen. Nachdem er sich als Musikspezialist und als Dirigent der Vereinten Chöre (800 Teilnehmer) für die Parade zum Nationalfeiertag bewährt hatte, wurde Toh für seine künstlerischen Leistungen der Titel “Junger Künstler des Jahres” verliehen, die höchste Auszeichnung im Lande. Zur Zeit leitet er das Chorsingen an fünf bekannten Schulen. E-mail bantoh@hotmail.com



*Aus dem Englischen übersetzt von Irene Auerbach,
Grossbritannien*